

phag gelegt war, durch einen mächtigen Fallblock ein für allemal abgesperrt. Auch dieser besteht aus einem behauenen einzigen Granitstein. Ging man weiter in die Pyramide hinein, so war da, wo ein zweiter wagrecht angelegter Gang, der bis in die Grabkammer führte, begann, ein zweites Thor, welches gleichfalls durch eine Granitfallthüre geschlossen wurde, nachdem man die Leiche eingesargt hatte und nach dem Ausgang zurückgekehrt war. Dieser Gang wurde bisweilen durch eine dritte Fallthüre für ewige Zeiten abgesperrt. Indessen ist sie bei einzelnen Pyramiden nicht allenthalben nachweisbar. Hatte man die Fallsteine heruntergelassen, so wurde da, wo sich der erste Fallstein am Haupteingange befand, die Pyramide durch darübergelegte Steinplatten in einer Weise ergänzt, daß eigentlich für diejenigen, welche die Stelle des Eingangs nicht genauer kannten, es eine reine Unmöglichkeit war, die Öffnung der Pyramide zu finden.

Ich verweise bei dieser Beschreibung auf die Pyramide, welche das Grab des Königs Phiops enthält und welche im März 1881 aufgedeckt wurde. Diese Pyramide ist, wie die Abbildung zeigt, zerstört; nur der untere Teil des Steinbaues ist erhalten. Sie zeigt die Urform einer Pyramide, wie sie sich aus einzelnen Beispielen als Typus feststellen läßt.

Die erste Pyramide war verhältnismäßig klein, d. h. sie hatte etwa eine Höhe von 80 Fuß. Lebte ein königlicher Erbauer längere Zeit und war es ihm gestattet — die Gräber wurden stets beim Regierungsantritte eines jeden Königs zu bauen begonnen — so ließ er einen zweiten Mantel herumlegen, etwa in einem Abstände von 5—10 Fuß von der Kernpyramide, dann einen dritten und vierten Mantel. Auf diese Weise erklärt sich das Gesetz, daß wenigstens im allgemeinen die Höhe der Pyramide im Verhältnisse zur Regierungsdauer ihres Erbauers steht. Die neuerlichen Eröffnungen der Pyramiden, von denen ich noch sprechen werde, haben außerdem ein zweites Gesetz feststellen lassen, daß nämlich die lokale Folge der Pyramiden von Norden nach Süden hin der chrono-